

September-Neumond 2016 auf Kripotib Astrofarm

Nach einer endlos langen Nacht mit wenig Schlaf landeten wir (meine Frau und ich) am 27.8. am frühen Morgen in Windhoek. Dort hieß es zunächst mal warten auf die verspätete Condor-Maschine. Nach dem Eintreffen zweier weiterer Beobachter, Paul Hombach (einer der Redakteure bei „Abenteuer Astronomie“ und ehemaliger Moderator der Onlineprogramms „Sternstunde“ und Thomas Pfleger ging es mit unserem Fahrer Niklas zügig auf die Farm Kiripotib, wo wir freundlich empfangen wurden.

Nach dem Bezug der Zimmer stand zunächst ein wenig Ausruhen an, bevor uns Rolf Scheffer die gebuchte Ausrüstung erläuterte. Anschließend galt es noch, das gemietete Instrument, den GSO-RC mit 8" Öffnung zu kollimieren. Danach wurde die mitgebrachte Kamera angedockt und getestet, ob alles ordnungsgemäß funktioniert (beim Besuch vor zwei Jahren hat mein Autoguider, ein MGEN, in der ersten Nacht den Geist aufgegeben, so dass ich im Prinzip fast zwei Beobachtungsnächte von den ohnehin wenigen Nächten verlor).

Zuhause hatte ich mir natürlich einen ausführlichen Beobachtungsplan für die nächsten zwei Wochen erstellt. Dabei habe ich aber einen kleinen Fehler bezüglich der Neumondphase gemacht, so dass ich im Prinzip vier Tage zu spät dran war, da der Mond zum Ende der geplanten Beobachtungsreihe doch recht spät unterging.

Nach dem Dinner stand endlich die erste Beobachtungsnacht an. Wir konnten es kaum erwarten aufzubrechen um endlich zu beginnen. Also zunächst einmal die Montierung, eine New Atlux, initialisiert und einen Referenzstern ausgesucht. Die Montierung fuhr danach auch auf das gewünschte Objekt, die Perlenkettengalaxie NGC 55. Danach die immer etwas lästige und aufwendige Aufgabe, die Sterne scharfzustellen. Hat dann auch irgendwann geklappt. Wie befürchtet, war im Autoguider kein Leitstern zu sehen. Also die Montierung etwas bewegt, bis ein geeigneter auf dem Display erschien. Nun wurde der Autoguider initialisiert. Die Werte sahen gut aus. Natürlich war dann beim Anfahren des Objekts kein Stern mehr zu sehen. Also doch noch der Umstieg auf's Leitrohr und nochmals neu initialisiert. Dann die erste Aufnahme. Ergebnis: lauter eiförmige Sterne. Was ist denn jetzt wieder los? Der Graph der Nachführung sah doch gut aus. Was tun? Aggressivität, welche bei mir zuhause auf 70% eingestellt ist, höher gesetzt. Keine Änderung, die Sterne blieben eiförmig. Nach mehreren Versuchen, diesmal mit der Verringerung der Aggressivität, klappt es dann endlich. Die Sterne in der Mitte sind rund, außerhalb doch etwas verzogen. Anscheinend doch nicht genau genug kollimiert. Da ich aber nicht nochmals eine Nacht verlieren wollte, habe ich trotzdem mit den Aufnahmen losgelegt. Die Bildbearbeitungssoftware wird's dann hoffentlich richten.

Während die programmierten Aufnahmen abliefen, habe ich mal bei Paul und Thomas vorbeigeschaut, was die denn so treiben. Die beiden sind nämlich absolute Spezialisten für die visuelle Beobachtung. Imponierend,

welche „unbekannten“ Objekte sie am südlichen Sternhimmel „abgegrast“ haben. Selbstverständlich durfte ich auch bei ihnen ab und zu einen Blick durch das Okular am Dobson werfen. 47 Tucanae zum Beispiel ist wirklich beeindruckend!

Mal wieder nach dem eigenen Gerät schauen. Was zum Teufel ist denn jetzt wieder passiert? Auf den Aufnahmen ist oben ein heller Streifen zu erkennen. Die Ursache war nach kurzer Analyse schnell gefunden. Beim Abbau des Guiders vom OAG habe ich doch glatt vergessen, die Öffnung desselben abzudecken. Und da die Milchstraße hier doch recht hell ist, schien diese tatsächlich durch das schmale OAG-Fenster auf den Chip. Ich werde die Aufnahmen trotzdem verwenden. Irgendwie werde ich den entstandenen Gradienten schon noch entfernen. Rolf, unser Betreuer, hat auch inzwischen ein paarmal vorbeigeschaut und nachgefragt ob alles klappt. Irgendwann macht sich dann doch die Müdigkeit bemerkbar, und gegen 4 Uhr morgens geht es dann glücklich in die Unterkunft, um zu schlafen.

Tags darauf traf dann auch noch eine Beobachtergruppe aus Heidenheim ein, welche zuvor schon einige Tage mit zwei Fahrzeugen auf Safari unterwegs waren. Plötzlich wurde es belebt auf Kiripotib! Am nächsten Tag, nach dem Frühstück, stand dann ein weiteres Highlight an: eine partielle Sonnenfinsternis! Paul und Thomas beobachteten sie mittels Okularprojektion. Am Nachmittag musste dann doch noch etwas Schlaf nachgeholt werden, und so legten wir uns an dem schönen Pool auf die bereitstehenden Liegen, um uns für die kommenden Nächte vorzubereiten.

Gegen 3 Uhr am Nachmittag geht es dann zur Sternenvilla, wo wir es uns gemütlich machen und uns bei Kaffee und Kuchen austauschen. Wie verlief die vergangene Nacht? Wo gab es Probleme? Wie bereiten wir uns auf die kommende Nacht vor? Ich habe mir als nächstes Objekt den Kugelsternhaufen 47 Tucanae auf die Fahne geschrieben, welchen ich die Nacht zuvor bei Paul und Thomas visuell betrachten konnte, sowie NGC 6188, den Feuervogel. Da ich für ihn auch noch Aufnahmen in H-Alpha vorgesehen habe, gingen die beiden nächsten Nächte für ihn drauf. Zu Beginn der Aufnahmen hatte ich wieder etwas Probleme mit dem Guiding. Obwohl ich in der Nähe des Objektes den Guider wieder initialisierte, zeigten die ersten Testaufnahmen wieder eiförmige Sterne, welche von links oben nach rechts unten verliefen. Daher verstellte ich wieder etwas die Guidingparameter bis die Nachführung endlich klappte.

Nachdem endlich alles ordnungsgemäß lief, machte ich mal wieder einen Abstecher zu den beiden „Dobsonschubsern“. Erstaunlich, was die beiden so alles drauf hatten. Ohne irgendwelche Elektronik fanden sie durch „Starhopping“ selbst schwierigste Objekte am mit Sternen übersäten Nachthimmel Namibias. Auch die sehr enge Konjunktion zwischen Jupiter und Venus beobachteten wir in der hereinbrechenden Abenddämmerung. Merkur war auch mit dem bloßen Auge sehr gut zu erkennen, da die Ekliptik hier im Prinzip senkrecht steht. Am nächsten Abend hatten die beiden Planeten ihre Positionen getauscht. Auch Mars, der sich in der Nähe von Antares aufhielt, gesellte sich zur Nacht noch hinzu. Im Lauf der Woche entfernten sich diese beiden aber ebenfalls voneinander.

Leider reiste die nette Gruppe aus Heidenheim viel zu früh ab. Rolf hatte auch schon angekündigt, dass seine Heimreise anstand. Bis dahin hatte ich alle vorgenommenen Objekte abgearbeitet. Darunter war NGC 300, das Sculptor-Feuerrad, der Fornax-Propeller, der Reflexionsnebel NGC 6729 (Corona-Australis-Komplex) und NGC 1365, welcher dem Fornax-Propeller gleicht. Zusätzlich noch ein paar Aufnahmen von NGC 5128, der Radiogalaxie Centaurus A, vom Emissionsnebel Eta Carinae sowie vom Kreuz des Südens mit der EOS 700. Daher stand bei mir ein Wechsel der Gerätschaften an. Ich wechselte auf die Fornax51 und den 107er APO mit Riccardi-Reducer. Ein wirklich tolles Teleskop, wie sich herausstellen sollte.

Rolf hatte, wie auch unsere Gastgeber, unsere nun doch arg geschrumpfte Gruppe inzwischen auch verlassen. Daher waren nur noch Paul, Thomas sowie meine bessere Hälfte und ich als Beobachter anwesend. Die Wetterbedingungen hatten sich etwas verschlechtert. Es zogen Wolken auf. Eine Nacht lang ging praktisch gar nichts, und der nun später untergehende Mond trug sein übriges dazu bei. Egal, in der nächsten Nacht besserte sich die Lage etwas, es zogen nur noch vereinzelt ein paar Wölkchen durch. Und Schmalbandaufnahmen kann man im Prinzip auch bei Vollmond machen. Ganz alleine, da Paul und Thomas sich inzwischen auch verabschiedet hatten, machte ich mich daran, die letzten Objekte auf den Chip zu bannen. Als nächstes stand IC 4604 Rho Ophiuchi auf dem Plan. Auch erledigt. Nun erstellte ich zunächst Schmalbandaufnahmen vom Garnelennebel IC 4628, Tarantelnebel NGC 2070, Hummernebel NGC 6357 und danach die LRGB-Sequenzen dieser Objekte. Eigentlich hatte ich mir auch noch den Katzenpfotennebel NGC 6334 vorgenommen, konnte aber leider nur den L-Kanal fertigstellen. Zum Abschluss stand noch Sharpless 2-29 auf der Agenda. Ein wirklich schönes Objekt mit einigen feinen, schlangenförmigen dunklen Linien im Inneren. Der Lagunennebel passte auch noch einigermaßen ins Bild.

Am Freitag brach dann der letzte Tag auf Kiripotib an. Daher musste ich zusammen mit dem Verwalter die letzte, mir verbliebene Ausrüstung noch abbauen und ordnungsgemäß verstauen. Zum Nachmittag traf dann auch unser Fahrzeug ein, mit welchem wir die nächsten zweieinhalb Wochen noch auf Safari gingen. Die Tour führte uns durch das Okavango-Delta und den Caprivistreifen in den Osten Namibias bis Kasane in Botswana. Auch ein Tagesbesuch der Victoriafälle stand an, bevor wir über die Etoshapfanne die Rückreise nach Windhoek antraten.

Ein wundervoller Monat mit dem großartigen Sternenhimmel sowie der Tierwelt Namibias und Botswanas ging zu Ende. Wieder daheim, in ruhigen Stunden, kommen uns all die schönen Bilder und Erlebnisse zurück ins Gedächtnis – insbesondere bei der Bearbeitung der gewonnenen Bilder. Auf jeden Fall steht eines fest: Ich komme wieder, dann aber zu einer anderen Jahreszeit, wenn all die Objekte im Meridian stehen, die bei meinem letzten Besuch schon untergegangen waren!

Dieter Ludwig